



Abfall- und Wertstoffbilanz 2006 für den Landkreis Reutlingen Mitteilungsvorlage

Beschlussvorschlag:

Kein Beschluss vorgesehen.

Kosten/Finanzielle Auswirkungen:

--

Sachdarstellung/Begründung:

I. Kurzfassung

Leider setzte sich auch im Jahr 2006 der geringe, seit 2003 aber beständige Anstieg von Haus- und Sperrmüll fort. Infolge des konjunkturellen Aufschwungs fielen mehr Leichtverpackungen und auch wieder mehr Altglas an. Die anziehende Baukonjunktur machte sich mit einem deutlichen Anstieg des Bodenaushubes auf kommunalen Deponien und privatwirtschaftlichen Rekultivierungsflächen bemerkbar.

II. Ausführliche Sachdarstellung

1. Kontinuierlich leichter Anstieg von Hausmüll

Die im Entsorgungsgebiet des Landkreises Reutlingen seit 2003 zu beobachtende geringe Zunahme des Pro-Kopf-Aufkommens von Hausmüll, der über die öffentliche Müllabfuhr eingesammelt wird, setzte sich auch 2006 fort. Die durchschnittliche Menge von 110,0 Kg/Einwohner/Jahr in 2005 stieg geringfügig auf 110,8 Kg/E/a an. Insgesamt hatte der Landkreis 14.334 to Hausmüll in seinem Entsorgungsgebiet zu entsorgen (2005: 14.246 to).

2003: 106 Kg/E/a	2004: 107 Kg/E/a	2005: 110 Kg/E/a	2006: 111 Kg/E/a
------------------	------------------	------------------	------------------

Dieselbe Tendenz war auch in den Städten Metzingen, Pfullingen und Reutlingen zu beobachten. Dort bewegte sich das Pro-Kopf-Aufkommen allerdings auf höherem Niveau:

Metzingen: 137 Kg/E/a	Pfullingen: 129 Kg/E/a	Reutlingen: 133 Kg/E/a
-----------------------	------------------------	------------------------

Für den gesamten Landkreis Reutlingen ergab dies für 2006 ein Pro-Kopf-Aufkommen von 123 Kg/E/a (2005: 122 Kg/E/a). Das absolute Hausmüllaufkommen belief sich auf 34.665 to (2005: 34.367 to).

Der in 2005 zu beobachtende starke Anstieg der Müllmenge der Selbstanlieferer am Wertstoffhof Reutlingen-Schinderteich hat sich nicht weiter fortgesetzt. Die Anliefermenge verringerte sich in 2006 geringfügig auf 8.933 to (-1%) und liegt damit über dem langjährigen Durchschnitt von ca. 7.000 to. Der Anteil an Müll von Selbstanlieferern und Gewerbe bezogen auf den gesamten Restmüll von 46.419 to blieb mit 19,2 % nahezu konstant (2005: 19,7 %). Mit 1.777 to (14 Kg/E/a) veränderte sich auch der über die öffentliche Müllabfuhr erfasste hausmüllähnliche Gewerbemüll (in Hausmüllmenge enthalten) nur geringfügig (2005: 1.741 Kg, 13 Kg/E/a).

2. Sperrmüll: Mengenzuwachs, mehr Anträge

Die im Entsorgungsgebiet eingesammelte Sperrmüllmenge nahm 2006 im Vergleich zum Vorjahr um fast 11 % auf nunmehr nahezu 13 Kg/E/a (2005: 11 Kg/E/a) zu. Insgesamt wurden 1.638 to (2005: 1.478 to) eingesammelt und der thermischen Behandlung zugeführt. Da die Zahl der Anträge auf Sperrmüllabholung im selben Zeitraum lediglich um 4 % zunahm bedeutet dies, dass pro Abholstelle mehr sperriger Abfall zur Abholung bereitgestellt wurde.

Seit Einführung der Sperrmüllabfuhr auf Abruf in 1995 nimmt die Anzahl der Abholanträge für Sperrmüll jedes Jahr zu. Im Vergleich zum Vorjahr lag die Zunahme in 2006 bei + 4 % auf 11.738 Anträge. Fast 1.800 davon wurden online über die Internetseite der Abfallwirtschaft des Landkreises gestellt – etwa 15 % aller Anträge (2005: 13 %). Diese bürgerfreundliche und zukunftsweisende Kommunikationsplattform soll im Laufe des Jahres 2007 in das bestehende DV-Veranlagungssystem integriert werden. Neben einer Vereinfachung von Verwaltungsabläufen werden bei der Sachbearbeitung dann noch mehr Informationen zur optimalen Beratung der Bürgerinnen und Bürger auf Knopfdruck zur Verfügung stehen.

Einer erneuten Zunahme der im Rahmen der Sperrmüllabfuhr erfassten Holzabfälle um 6 % auf nunmehr 1.565 to (2005: 1.480 to) steht eine gleichbleibende Menge des erfassten Metallschrotts von 391 to (2005: 395 to) gegenüber.

3. Elektro- und Elektronikaltgeräte – Neue Sammelstrukturen

Nach Inkrafttreten des Elektro- und Elektronikgerätegesetzes übergeben die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger die gesammelten Altgeräte seit 24.03.2006 in fünf Gruppen sortiert den Herstellern zur Verwertung. Im Entsorgungsgebiet des Landkreises Reutlingen werden ausgediente Elektrogeräte von Privathaushalten flächendeckend und haushaltsnah über das Problemstoff-Mobil (Kleingeräte und Gasentladungslampen) sowie über die Sperrmüllabfuhr auf Abruf (Großgeräte) eingesammelt. Darüber hinaus haben Bürgerinnen und Bürger, Elektrogerätehändler und Gewerbebetriebe die Möglichkeit, Elektrogeräte aus Haushalten sowie haushaltsähnliche gewerbliche Geräte kostenlos bei der Sammelstelle Wertstoffhof Reutlingen – Schinderteich abzugeben. Auch verschiedene gewerbliche Entsorgungsfirmen nehmen Altgeräte zur Verwertung an. Durch die veränderte Sammelstruktur lassen sich die Sammelmengen von 2006 nicht mit denen der Vorjahre vergleichen. Erfasst wurden 2006 die über die Sperrmüllabfuhr und über die Sammelstelle Schinderteich gesammelten Geräte. Nicht erfasst wurden die aus dem Entsorgungsgebiet bei der Sammelstelle Neue Arbeit der Stadt Reutlingen in Reutlingen-Betzingen, bei der Sammelstelle Dußlingen-Rahnsbachtal (Großmengen) und die bei gewerblichen Entsorgungsunternehmen abgegebenen Altgeräte. Verlässliche Zahlen über die bei den einzelnen Übergabestellen bereitgestellten Mengen sollen in Zukunft nach Aussage des Umweltministeriums Baden-Württemberg von dem für die Abhollogistik verantwortlichen Elektro-Altgeräte-Register (EAR) zur Verfügung gestellt werden. Im ganzen Landkreis wurden insgesamt 1.441 to (2005: 1.715 to) Elektrogeräte über die Sperrmüllabfuhr, die Sammelstellen Wertstoffhof Metzingen, Wertstoffhof Reutlingen-Schinderteich und Neue Arbeit in Reutlingen-Betzingen gesammelt.

4. Gebrauchtwarenbörse – Vermeiden durch Verschenken

Die seit Frühjahr 2004 im Internet freigeschaltete Online-Gebrauchtwarenbörse erfreut sich reger Nachfrage. Durchschnittlich werden zwischen 30 und 50 Gegenstände auf der Börse angeboten bzw. nachgefragt. Noch im ersten Halbjahr 2007 wird auf die neue gemeinsame Börse der Landkreise Reutlingen und Tübingen umgeschaltet. Über diese gemeinsame Plattform kann der User dann auf durchschnittlich über hundert Einträge aus beiden Landkreise zugreifen. Zusätzliche Funktionen wie Filtersuche, automatische E-Mail-Benachrichtigungen, komfortableres Bildmanagement, verbunden mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit werden die Attraktivität dieses Angebots zur Abfallvermeidung in Zukunft noch erhöhen.

5. PAPIER-TONNE

2003	2004	2005	2006
10.496 to (82 Kg/E/a)	10.578 to (82 Kg/E/a)	10.554 to (82 Kg/E/a)	10.887 to (84 Kg/E/a)

Auch nach Einführung der blauen PAPIER-TONNE in 2004 blieb die gesammelte Papiermenge im Jahr 2005 in etwa konstant. Denn die Abnahme von Papierabfällen aus dem gewerblichen Bereich konnte durch eine höhere Erfassungsquote der PAPIER-TONNE bei Haushaltungen kompensiert werden. In 2006 war erstmals wieder eine Zunahme um über 3 % auf 10.887 to zu beobachten. Neben erhöhtem Papierverbrauch sieht die Verwaltung auch die bürgerfreundliche, bequeme Sammelmöglichkeit vor allem für Papierverpackungen und Klein-Papiermüll über die PAPIER-TONNE als Grund für die gestiegene Menge von Papier/Pappe/Kartonagen.

6. Leichtverpackungen

2003	2004	2005	2006
3.967 to (31 Kg/E/a)	3.776 to (29 Kg/E/a)	3.915 to (30 Kg/E/a)	4.058 to (31 Kg/E/a)

Die Mengenzunahme der über den Gelben Sack erfassten Verpackungen aus Aluminium, Kunststoff, Verbunden und Weißblech in 2005 hatte sich auch in 2006 fortgesetzt. Die günstige Konjunktorentwicklung im letzten Jahr führte zu einer verstärkten Konsumentennachfrage – entsprechend entwickelte sich die Menge der Verpackungsabfälle.

Auffällig ist in 2006 die gegenüber dem Jahr 2005 erhebliche Zunahme der Sortierreste aus der Fraktion der Leichtverpackungen (+ 80 %, 2006: 4.194 to, 2005: 2.330 to). Nach Auskunft der WSR Wertstoff-Entsorgung GmbH & Co. KG, Metzingen lag dies weniger an einer geringeren Bereitschaft zur sorgfältigen Abfalltrennung, sondern an den finanziellen Vorgaben der Duales System Deutschland GmbH –DSD- und einer erheblich verschlechterten wirtschaftlichen Situation nach Einführung des Deponierungsverbotes (01.06.2005) für Restmüll und damit auch für Sortierreste. Davor wäre es aufgrund günstiger Deponiegebühren wirtschaftlich noch darstellbar gewesen, insbesondere die in der Restefraktion enthaltenen Kunststoffe nachzusortieren und einer Verwertung zuzuführen. Dies würde sich jetzt auf Sortieranlagen ohne Nachrüstung auf den weiteren dafür erforderlichen technischen Stand jedoch nicht mehr rechnen. Nachdem WSR aus wirtschaftlichen Gründen den Auftrag zur Sortierung der Leichtverpackungen aus dem Landkreis Reutlingen von DSD nicht mehr erhalten hatte, kam für WSR eine Nachrüstung der Sortieranlage und eine tiefere Nachsortierung und Aufbereitung insbesondere der verpackungsfremden Kunststoffe (z. B. Bobby Car, Waschkorb, etc.) zu Ersatzbrennstoffen aus Kostengründen nicht mehr in Betracht.

Für die Jahre 2007 bis 2009 ist die SULO Süd-West GmbH & Co. KG, Backnang Inhaberin des Sortierauftrages für den Landkreis Reutlingen. Ob z. B. die Firma Stooss Entsorgungstechnik, Engstingen hieran partizipieren kann, ist derzeit noch nicht gesichert. Die WSR ist jedoch über die beiden Firmen Koch Entsorgung, Metzingen und Stooss Entsorgungstechnik, Engstingen im Landkreis über weitere drei Jahre mit der Sammlung des Gelben Sackes beauftragt. Seit 01.01.2007 führt die Firma Stooss auch die Sammlung in der Stadt Reutlingen durch.

7. Altglas

2003	2004	2005	2006
3.315 to (26 Kg/E/a)	3.008 to (23 Kg/E/a)	2.887 to (22 Kg/E/a)	3.004 to (23 Kg/E/a)

Seit 1999 ist in 2006 erstmals wieder eine leichte Zunahme der Sammelmengen bei Einweg-Glasverpackungen zu verzeichnen. Dies ist auch auf dem Getränkemarkt sichtbar. Während die Pfandpflicht bei alkoholischen Getränken zu einem deutlichen Anstieg der Mehrwegquote führte, ist bei alkoholfreien Getränken ein Trend zu Einweg festzustellen, von welchem vorwiegend die PET-Flasche, aber auch Einwegglas profitiert. Durch die Pfandpflicht ist für den Verbraucher der Unterschied zwischen Einwegverpackungen und Mehrweg nicht mehr eindeutig erkennbar. Vor allem dürfte beim Konsumenten häufig ausgeblendet werden, dass es sich bei bepfandeten Verpackungen nicht um die ökologisch vorteilhaftere Alternative handelt. Außerdem dürften bei der jüngeren Kundschaft Lifestyle- und weniger Umweltaspekte für die Wahl des Produktes und dessen Verpackung ausschlaggebend sein. Auch bei den nicht von der Pfandpflicht betroffenen Fruchtsäften nahm der Mehrweganteil innerhalb weniger Jahre dramatisch von 40 % auf 11 % ab. Bis Ende 2007 ist der Auftrag für die Sammlung von Altglas im Landkreis von DSD noch an die WSR, Metzingen vergeben.

8. Problemstoff-Mobil

Abgegebene Menge (ohne Elektro-Kleingeräte):

2004	2005	2006
46,9 to (0,36 Kg/E/a)	42,5 to (0,33 Kg/E/a)	42,5 to (0,33 Kg/E/a)

Zahl der Anlieferer:

2003	2004	2005	2006
6.952	7.858	6.937	6.560

Bei den vier Sammeltouren des Problemstoff-Mobils durch die Städte und Gemeinden des Entsorgungsgebietes wurden mit 42,5 to in etwa gleich viele Problemstoffe wie im Vorjahr eingesammelt. Die Zunahme bei den Fraktionen Pflanzen-/Schädlingsbekämpfungsmittel, Holzschutzmittel, Lösemittel, Säuren und Laugen, Batterien und sonstigen Problemstoffen um insgesamt ca. 1.700 Kg wird durch die Abnahmen bei den Fraktionen Altfarben/Altlacke, Haushaltschemikalien und Leuchtstoffröhren ausgeglichen. Auffällig ist, dass diese in etwa gleich große Menge an Problemstoffen von weniger Anlieferern abgegeben wurde (-5 %). Befragungen haben ergeben, dass dies zumindest zu einem Teil darauf zurückgeführt werden kann, dass Problemstoffe des öfteren von der Nachbarschaft gesammelt werden und dann zusammen von einem Anlieferer abgegeben werden.

9. Klärschlamm

Die in 2006 erzeugte Klärschlammmenge (Trockenmasse) war mit 6.057 to um 1,6 % niedriger als in 2005. Bedingt ist dies auch durch ungünstige Witterungsverhältnisse im Herbst 2006, als Schlamm in Silos zwischengelagert wurde und erst im Laufe des Jahres 2007 in die Verwertung gelangte.

Beim Verwertungsweg gab es in 2006 einen Umschwung hin zur thermischen Verwertung. In 2005 wurde der Großteil (65 %) der erzeugten Schlammmenge im Landschaftsbau (vor allem Verfüllung obertägig abgebauter Kohlelagerstätten) verwertet. Die thermische Behandlung spielte mit 13 % damals noch eine eher untergeordnete Rolle. Im Gegensatz dazu wird die in 2006 erzeugte Menge jetzt zu 75 % thermisch behandelt. Lediglich 8 % werden noch im Landschaftsbau und 15 % (2005: 22 %) in der Landwirtschaft verwertet. Bedingt ist dieser Wandel durch die verschärften Bedingungen bei der Gewährung von MEKA III-Förderungen in der Landwirtschaft. Die Ausbringung von Klärschlamm ist danach nicht mehr möglich. Außerdem sind die Zuwendungsbescheide der Landesregierung für den Bau von Schlammstillen an die Bedingung einer thermischen Verwertung gekoppelt.

Neu in die thermische Verwertung eingestiegen ist die Stadt Reutlingen mit den erzeugten Schlamm mengen aus den Kläranlagen Reutlingen Nord, West und Mittelstadt. Nach einer Ausschreibung konnte für die Thermik ein günstigerer Preis gegenüber der Verwertung im Landschaftsbau bzw. der Verfüllung von Abbaustätten erzielt werden. Auch die Gemeinde Zwiefalten verwertete erstmals 40 % ihrer Klärschlammmenge thermisch.

10. Abnahme bei häckselbarem Grüngut und bei Bioabfall

Grüngut:

2004	2005	2006
20.769 to (161 Kg/E/a)	23.427 to (181 Kg/E/a)	21.802 to (168 Kg/E/a)

Nach dem Anstieg in 2005 hat sich die Grüngutmeng e in 2006 wieder auf das Niveau von 2003/04 von ca. 22.000 to eingependelt. Über die Hälfte der Menge wurde bei den Häcksel- und Zwischenlagerplätzen angeliefert.

Bioabfall:

2003	2004	2005	2006
3.140 to (24 Kg/E/a)	3.295 to (25 Kg/E/a)	3.406 to (26 Kg/E/a)	3.365 to (26 Kg/E/a)

In 2006 wurden im Vergleich zu 2005 geringfügig weniger (- 1 %) Bioabfälle über die BIO-TONNE eingesammelt. Besonders in den Monaten März und April 2006 war die Menge niedriger als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres. Dies dürfte auf die in 2006 verzögerte Vegetationsperiode und damit auf die geringere, über die BIO-TONNE entsorgte Grünabfallmenge zurückzuführen sein. Eine vollständige Auslastung des Komposthofes Pfullingen konnte mit Anlieferungen von insgesamt 6.572 to Bioabfälle aus dem Entsorgungsgebiet des Landkreises, der Städte Pfullingen und Metzingen sowie Akquisitionen des Betreibers erreicht werden. Daraus wurden fast 2.500 to gütegesicherter Qualitätskompost hergestellt, der bei privaten Haushalten sowie im Gartenbau und in der Landschaftsgestaltung Abnehmer findet.

11. Mehr Bodenaushub und Bauschutt abgelagert

Bodenaushub:

2003	2004	2005	2006
403.902 to	385.838 to	407.136 to	469.248

Die in 2005 beobachtete Zunahme an deponiertem Bodenaushub hat sich in 2006 weiter verstärkt (+ 15 %). Dies ist vor allem auf die infolge der konjunkturellen Erholung vermehrten Erschließung von Gewerbe- und Siedlungsgebieten zurückzuführen.

Zusätzlich zur auf Deponien abgelagerten Menge wurden fast 380.000 to (2005: 390.000 to) Bodenaushub aus dem Landkreis zur Rekultivierung von obertägigen Abbaustätten (privat betriebene Steinbrüche) verwertet und damit Deponieraum geschont. Hinzu kamen noch ca. 631.000 to (2005: 535.000 to), die von Anfallstellen außerhalb des Landkreises zur Rekultivierung angeliefert wurden.

Die Bauschuttmenge, die auf Deponien abgelagert wurde, war mit 13.439 to niedriger als im Jahr zuvor (16.424 to). Über Bauschuttrecyclinganlagen wurden 96.635 to Bauschutt aufbereitet. Dies entspricht einer Recyclingquote von 88 % (2005: 85 %).

Beim Straßenaufbruch blieb die Recyclingquote mit 92 % konstant (64.723 to recycelt – 5.559 to abgelagert).

Weiteres kann der in der Anlage beigefügten Statistik für das Jahr 2006 entnommen werden.